



Tierwohl im Blick

Ernährungstrends helfen dem Handwerk **Seite 4-5**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 4 | 19. Februar 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 498.515 Exemplare (IVW IV/2020) | Preis: 3,10 Euro



Warten auf die Wiedereröffnung: In den vergangenen Wochen machten die Friseure immer wieder auf die Not ihrer Branche aufmerksam, so auch Julia Papouschek aus Sinsheim. Gemeinsam mit dem Fotografen Kevin Gallion erstellte sie eine Fotoreihe, die das bange Warten und die Leere in den Salons dokumentiert. Foto: Kevin Gallion

Lockdown-Verlängerung enttäuscht Handwerk

ZDH sieht viele Betriebe in Existenznot – Hilfen müssen schneller fließen **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk sieht in der weiteren Verlängerung des Lockdowns eine schwere Bürde für die betroffenen Betriebe. Sie stelle für sehr viele Unternehmen eine schwere Belastung dar und drohe viele von ihnen in die Knie zu zwingen, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer. „Viele Betriebe werden nicht überleben, wenn Hilfen nicht schnellstens ausbezahlt werden oder sie auf anderen Wegen an mehr Liquidität gelangen“, betonte er. Das endgültige Aus lasse sich allenfalls noch dann verhindern, wenn die Abschlagszahlungen auf die Überbrückungshilfe III schnell ausbezahlt würden.

In keinem Fall dürfe es mit der vollständigen Auszahlung so lange wie bei der November- und Dezember-

hilfe dauern, forderten Handwerksvertreter quer durch die Republik. Unterdessen meldete das Bundeswirtschaftsministerium, dass endlich die Abschlagszahlungen der Überbrückungshilfe III fließen, nachdem Steuerberater die Hilfen seit Mitte vergangener Woche beantragen können.

Friseurhandwerk zeigt sich erleichtert

Das Friseurhandwerk reagierte erleichtert auf die beschlossene Wiedereröffnung der Salons zum 1. März. „Eine ganze Branche atmet auf, endlich haben wir eine Perspektive und Planungssicherheit“, sagte Harald Esser, der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Friseurhandwerks.

Was jetzt noch fehlt ist eine Öffnungsstrategie für die anderen vom

Lockdown betroffenen Gewerke. Die jüngsten Beschlüsse von Bund und Ländern sehen weitere Erleichterungen erst ab einer stabilen Sieben-Tage-Inzidenz von höchstens 35 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner vor. Dann können vermutlich der Einzelhandel, Museen und Galerien öffnen.

Kanzlerin Angela Merkel (CDU) verteidigte das vorsichtige Vorgehen mit den ansteckenderen Virusvarianten und der Gefahr einer dritten Welle. Das nächste Bund-Länder-Gespräch soll am 3. März stattfinden.

Um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie abzufedern, haben die Spitzen der schwarzen Koalition jüngst weitere milliardenschwere Hilfen beschlossen, die jetzt nach und nach umgesetzt werden. So soll etwa der geltende steuerliche Verlustrücktrag für die

Jahre 2020 und 2021 von fünf auf maximal zehn Millionen Euro verdoppelt beziehungsweise bei einer Zusammenveranlagung auf 20 Millionen Euro angehoben werden. Damit können höhere Verluste als bisher mit den Gewinnen aus den jeweiligen Vorjahren verrechnet werden.

Unverschuldete Liquiditätsprobleme

Das Handwerk hätte sich hier mehr gewünscht. „Es wurde nur der Betrag des Verlustrücktrags temporär erhöht, aber leider wurde nicht der Rücktragszeitraum verlängert“, kritisierte Wollseifer. Dies sei angesichts der riesigen unverschuldeten Liquiditätsprobleme der Betriebe nicht genug. „Die Koalition hat eine Chance vertan, Betrieben ganz einfach und zielgenau zu helfen, indem die Verlustrechnung auf zwei bis drei Jahre

ausgeweitet wird“, fügte er hinzu. Außerdem soll der auf sieben Prozent reduzierte Mehrwertsteuersatz auf Speisen in der Gastronomie bis Ende 2022 gelten. Dies kommt auch den Gastro-Bereichen des Lebensmittelhandwerks zugute, wenn sie wieder öffnen können. Darüber hinaus sollen nach Beschlüssen der Koalitionsspitzen Familien und sozial Schwache unterstützt werden. Pro Kind wird einmalig ein Kinderbonus von 150 Euro gewährt. Das Geld soll noch im Mai ausbezahlt werden. Grundsicherungsempfänger erhalten außerdem einen „Corona-Zuschuss“ von einmalig 150 Euro. Auch soll der erleichterte Zugang zur Grundsicherung für krisenbedingt in Notgeratene Selbstständige und Beschäftigte mit kleinem Einkommen bis zum 31. Dezember 2021 verlängert werden. **Seite 2, 6 und 12**

ANZEIGE

Rund um gut versichert.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Nebenwirkungen beim Impfen

Alle Tiere sind gleich, aber manche sind gleicher. Was George Orwell in seiner „Farm der Tiere“ schon in den 1940-er Jahren anprangerte, lässt sich locker in die heutige Corona-Pandemie projizieren. Während über 80-Jährige auf ihre Impfung gegen das Virus warten, haben einige Lokalpolitiker die Spritze schon erhalten.

Bernd Wiegand, der parteilose Oberbürgermeister von Halle an der Saale, war bei der Verteilung des wertvollen Impfstoffs besonders kreativ. Damit keine der Dosen ihre Wirkung verliert, wurde ein Zufallsgenerator ersonnen, der schnell Ausweichpersonen ausspuckt, falls es ein Senior nicht rechtzeitig zur Impfung schafft. Und wie es der Zufall so will, durfte der Rathaus-Chef eine der übrigen Impfdosen im Empfang nehmen. Kein Wunder, dass er sich gegen Kritik wehrte und so gleich eine Hexenjagd beklagte.

Wiegand ist nicht der einzige Provinzfürst mit Hang zur Nadel. Wittenbergs Landrat Jürgen Dannenberg (Linke) hat sich schon vor dem Impfstart im Dezember impfen lassen. Bei ihm sei es ein Testlauf gewesen. Sicher ist sicher. Bevor einer der Senioren unter Nebenwirkungen leidet, opfert sich lieber der Landrat. Auch im Erzgebirge empfing CDU-Landrat Frank Vogel seine erste Impfdosis früher als viele Ü-80-Senioren. Schließlich braucht die Verwaltung einen gesunden Chef.

Was waren das nochmal für Tiere, die in Orwells Parabel ihre Macht missbrauchen? **ste**

Handwerk grüßt an Straßen und Bussen

Das Handwerk fällt derzeit auf Großplakaten im Kammerbezirk der Handwerkskammer Halle ins Auge. Die Imagekampagne des Handwerks hat unter anderem mit Plakaten, TV-Werbung und Buswerbung ihre Werbefensive der Superlative gestartet.

Mit dem Slogan „Wir wissen, was wir tun“ zeigen darauf vier Botschafter stellvertretend für die Handwerkschaft ihre Leidenschaft für ihren Traumberuf. „Die Pandemie unterstreicht nochmal die Wichtigkeit und

die Krisenresistenz des Handwerks. Ausbildung und Nachwuchsgewinnung dürfen nicht zum Stillstand kommen. Es ist deswegen umso erfreulicher, dass die Imagekampagne diese öffentlichkeitswirksame Aktion durchführt“, sagt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. **lk**

Sie wollen mit den neuen Motiven kostenfrei für Ihren Betrieb werben? www.werbeportal.handwerk.de



Eines der vier neuen Motive wurde an der Beesener Straße in Halle plakatiert. Darauf zu sehen ist die Konditorin Laura Schönberger. Sie erlernte zuerst den Beruf der Industriekaufrau und absolvierte später ihre handwerkliche Ausbildung.

Foto: S. Keller

ONLINE



Foto: Jamie Street/unsplash.com

Wie Sie neue Mitarbeiter erfolgreich in den Betrieb einführen

7 Tipps, wie es Chefs gelingt, neue Mitarbeiter durch besseres Onboarding langfristig zu binden.

Link: www.dhz.net/onboarding



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Auf einer Mahnwache machten die Friseure in Eisleben auf sich aufmerksam.

Foto: Jaqueline Dallmann



Silvana Walter (r.) und ihr Team protestierten in Bitterfeld.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

„Hinter jedem Unternehmen steht ein Gesicht“

Auf Anregung von Friseur- und Kosmetikbetrieben haben die Handwerkskammern eine öffentlichkeitswirksame Aktion in Sachsen-Anhalt organisiert. Gemeinsam machten sich Unternehmen dafür stark, stärker unterstützt zu werden **VON ANJA WORM UND YVONNE BACHMANN**

Vielen Unternehmern steht durch behördlich angeordnete Schließungen das Wasser bis zum Hals. Friseur-, Kosmetiker- und Fußpflegeunternehmen sind an ihre Grenzen gelangt. Deswegen haben Unternehmer aus den betroffenen Gewerken eine Aktion ins Leben gerufen, die auf ihre Situation aufmerksam machen soll. Am Freitag, dem 5. Februar, wandten sich die Betriebe in ganz Sachsen-Anhalt öffentlich an die Landespolitik.

Das Motto an diesem Tag lautete: „Wenn ihr weiter nur die Großen rettet, könnte es hier bald so aussehen! Wir brauchen eine Perspektive.“ Mit „so aussehen“ sollte symbolisch eine Ladenschließung demonstriert werden, deshalb wurden die Schaufenster abgeklebt. Die Aktion sollte verdeutlichen, welche Folgen auf die Städte und Gemeinden zukommen könnten.

Wirtschaftsmotor abgewürgt

Eine Unternehmerin, die sich klar positionierte, war Rita Zimmermann, Innungsobmeisterin der Friseur-Innung Bitterfeld und Betreiberin des Friseursalons Coiffeur Rita in Bitterfeld. „Der Wirtschaftsmotor Handwerk wird in Deutschland langsam aber sicher abgewürgt. Unsere Unternehmen sind direkt durch behördlich angeordnete Betriebschließungen und auch indirekt durch das Zusammenbrechen von Lieferketten, Absagen von Kundenaufträgen, zunehmenden Zahlungsausfällen usw. betroffen.“ Besonders stark treffe es

nun wieder das Friseur- und Kosmetik-Handwerk. Zum zweiten Mal sei man von Betriebschließungen betroffen, obwohl gerade die Friseurbetriebe im vergangenen Jahr enorme Summen in Hygienekonzepte investiert und ihre gesamten Betriebsabläufe auf die Pandemiebedingungen umgestellt hätten. Genützt habe es augenscheinlich nichts, so Zimmermanns Fazit.

Schlaflose Nächte

Ebenfalls in Bitterfeld machte eine weitere Unternehmerin auf die schwierige Lage aufmerksam. Silvana Walter beschäftigt in der Figaro Bitterfeld GmbH 75 Menschen, die in mehreren Friseursalons arbeiten. Am Tag der Protestaktion versammelten

sich knapp 40 Angestellte und Unterstützer, um mit Mundschutz und Abstand ein öffentlichkeitswirksames Zeichen zu setzen. „Unsere Reserven sind aufgebraucht“, berichtete Walter im Gespräch mit der DHZ. Die Dezemberhilfe greife in ihrem Fall beispielsweise nicht, generell habe sie schlaflose Nächte. Die Mitarbeiter sind in Kurzarbeit, den Auszubildenden geht wichtige Zeit für praktische Erfahrungen verloren und sie haben Angst vor den Prüfungen.

Im ganzen Kammergebiet beteiligten sich Handwerker an der Aktion. „Wir möchten gehört werden!“, sagte Ursula Willms, die das Naturkosmetik-Atelier in Halle betreibt. „Unsere Branche wird wenig öffentlich genannt, obwohl wir betroffen sind.“

Ihr Blick in die Zukunft: „Ich weiß nicht, ob es weitergeht - je nachdem, wie lange der Lockdown noch dauert. Unsere finanzielle Situation ist sehr prekär.“

„Ich mache mit, weil ich mich im echten Überlebenskampf befinde“, so Katrin Bischoff-Haeniche aus Bernburg. Die Friseurmeisterin betonte, dass ihr der Schutz der Menschen unbestritten sehr wichtig sei, es aber Wege geben müsse, damit nicht ganze Berufszweige durch Verbote aussterben.

Simone Funk betreibt ein Studio für Hautmanagement in Merseburg. Sie wünscht sich, dass von Seiten der Politik nicht nur zugehört wird, sondern, dass Unternehmer auch verstanden werden - dass man sich

zusammensetzt und konstruktiv klärt, wie sich Dinge umsetzen lassen. „Ich habe nur das Gefühl, dass unsere Argumente nicht genug Verständnis finden“, sagte sie.

Unternehmer unternehmen etwas

Carmen Brühl, die ebenfalls einen Friseursalon in Halle betreibt: „Ich finde die Aktion gut, weil wir sichtbar werden. Es ist auch sehr gut für mein Wohlbefinden, denn ich tue etwas. Das machen Unternehmer sonst auch - sie unternehmen etwas.“ Viele Entscheidungsträger wüssten nicht, was das Aufrechterhalten des Unternehmens gerade bedeute, so Brühl. „Hinter jedem Unternehmen steht ein Gesicht!“

„Die Situation ist unzumutbar“, fasste Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, die Lage der betroffenen Gewerke zusammen. „Unternehmer werden in eine Abhängigkeit gedrängt, die nicht nötig ist. Viele werden in die Schwarzarbeit gedrückt, hier werden keine Hygieneauflagen eingehalten. Die Akzeptanz für die Maßnahmen verschwindet immer mehr. Daher lautet mein Appell, um nicht ganz das Vertrauen zu verspielen und die Unternehmen vor der Schließung zu bewahren: Die Läden sofort wieder öffnen!“

Mehr Bilder der Betriebe, die sich an der Aktion beteiligt haben, auf: hwkhalle.de/aktion und [facebook.com/hwkhalle](https://www.facebook.com/hwkhalle)



Dietmar Chluppka, Salon Moderne Frisierkunst in Halle: „Hier läuft etwas falsch. Es gab immer nur die Drohung mit dem Schwert des Lockdowns.“

Foto: HWK Halle/Anja Worm



Jacqueline Melchert (l.) und Peggy Eismann in Braunsbedra.

Foto: HWK Halle/Martin Löwe



Simone Funk betreibt ein Studio für Hautmanagement in Merseburg.

Foto: HWK Halle/Martin Löwe



Friseurmeisterin Monika Kroll betreibt das Haarstudio Monika in Zerbst.

Foto: Thomas Kirchner



Friseurmeisterin Jane Dobe (vorne) und ihr Team hoffen, dass sie ihren Salon in Halle bald wiedereröffnen können.

Foto: HWK Halle/Anja Worm



Auch die Kosmetikerinnen Christin Lazic und Ursula Willms vom Naturkosmetik Atelier Ursula Willms in Halle waren bei der Aktion dabei.

Foto: HWK Halle/Anja Worm



Ein weiteres von der Schließung betroffenes Gewerbe: Goldschmiede Jens Fischer in Weißenfels.

Foto: privat

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 23. Februar bis zum 8. März 2021 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Joachim Hinkel zum 60., Annekathrin Rau zum 60., Detlef Wimmer zum 60., Frank Zimmermann zum 60., Cornelia Deppling zum 65., Arpad Horvath zum 65., Conrad Freitag zum 70., Hans-Joachim Hoffmann zum 75.

Burgenlandkreis: Roland Börner zum 60., Andreas Heller zum 60., Ramona Junghans zum 60., Volker Kahl zum 60., Udo Leeker zum 60., Axel Schmidt zum 60., Birgit Urban zum 65., Michael Pickel zum 70., Reiner Winter zum 70.

Halle (Saale): Hubert Peters zum 60., Christian Fischer zum 65., Claus Hermuth zum 65., Ludwig Krömer zum 65., Lutz Russ zum 65., Dietmar Zetzsche zum 65., Peter Balaschke zum 75.

Mansfeld-Südharz: Petra Alex zum 60., Andreas Schwirz zum 60., Heinz Peter Hölzke zum 65., Rainer Malik zum 65., Peter Brandt zum 75.

Saalekreis: Armin Hörmann zum 60.

Wittenberg: Burkhard Mende zum 60., Jörg Schumann zum 60., Erich Letz zum 65., Peter Schmidt zum 65., Heidrun Sellmeier zum 65., Ute Vierus zum 65., Hans-Jürgen Deckert zum 70., Josef Steckbauer zum 75.

WEITERBILDUNG

Kurse des BTZ der HWK Halle

Meisterkurse Teil 1 und 2

- Dachdecker: 02.10.2021 – 16.12.2023
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger: 04.06.2021 – 17.12.2022
- Maurer und Betonbauer: 27.02.2021 – 22.10.2022
- Metallbauer: 13.09.2021 – 18.03.2022
- Zimmerer: 05.03.2021 – 17.12.2022

Fort- und Weiterbildung:

- Befähigte Person für den sicheren Umgang mit Gasen: 19.03.2021
- Geprüfte/r Fachfrau/-mann kaufm. Betriebsführung (HwO): 19.03.2021 – 23.03.2021
- DVS-Schweißerlehrgänge, CNC- und CAD-Fachkraft: ständiger Einstieg möglich

AKTUELLE TERMINE

Rentenberatung für Handwerker

Ralph Hoffmann vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 9. März von 9 bis 12 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 304. Die Anmeldung erfolgt unter Tel. 0172/3410276 oder ralph.hoffmann@inter.de.

Am 17. März informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr ebenfalls in der Handwerkskammer, Raum 121. Eine Terminvereinbarung wird erbeten unter Tel. 0345/2999-221.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfenstraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Bange Erwartungen in der Krise

Konjunkturbericht: Lage in vielen Gewerken Ende 2020 noch stabil, aber Umsatzminus in Friseur-, Kosmetik- und Kfz-Betrieben

Auch wenn die Zahlen es noch nicht zeigen, die Prognose ist düster. Im 4. Quartal 2020 wirkten sich die erneuten Eindämmungsmaßnahmen negativ auf die Lage im Handwerk aus. „Selbst wenn die Zahlen in vielen Handwerksbereichen scheinbar gut sind, die Stimmung ist im Keller“, erläutert Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Die Hypothek aus den Monaten seit März 2020 sei gewaltig. Betriebsschließungen über Monate, unterbrochene Lieferketten und die zögerliche Entwicklung der Auftragsengpässe – all das habe Spuren im Handwerk hinterlassen. Viele Betriebe hätten ihre Kapitalreserven mittlerweile fast aufgebraucht und artikulieren in der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer bange Erwartungen an die Zukunft.

Der Geschäftslageindex für das Handwerk im Kammerbezirk fiel im 4. Quartal 2020 auf plus 32. Das sind 20 Punkte unter dem Wert des Quartals zuvor. Die Erwartungen sind deutlich schlechter: 33 Prozent der Betriebe rechnen mit einer besseren, aber 34 Prozent mit einer schlechteren Geschäftslage im 1. Quartal (Index der Erwartungen plus 2, im Vorquartal noch plus 35).

Weniger Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten sank im 4. Quartal 2020 um 1.500 Mitarbeiter auf 67.000 Personen. Außer in den Handwerken für gewerblichen Bedarf sanken die Mitarbeiterzahlen in allen Gewerkegruppen, am deutlichsten in den Kfz-Handwerken. Ursachen dieser Entwicklung liegen zum einen in der Konjunkturschwäche infolge der Corona-Krise, zum anderen im Ausscheiden von älteren Fachkräften aus dem Arbeitsleben und dem Rückgang der Betriebszahlen.



Die Kosmetikbetriebe gehören zu den Gewerken, die bereits Ende des vergangenen Jahres spürbare Umsatzeinbrüche verzeichnet haben. Foto: amh-online.de

Für die Monate Oktober bis Dezember meldeten 41 Prozent der Unternehmen wachsende und 24 Prozent sinkende Umsätze. Insgesamt stieg der Umsatz um 8 Prozent. In den Bauhaupthandwerken, Ausbauhandwerken und Handwerken für gewerblichen Bedarf gab es einen deutlichen Umsatzzuwachs von mehr als 10 Prozent.

Dem stehen die sehr verhaltenen Werte im Kfz-Handwerk (minus 6 Prozent) und in den Handwerken für privaten Bedarf (plus 2 Prozent) gegenüber. Der Teilbereich Friseur/Kosmetiker verzeichnete ein Umsatzminus von 13 Prozent.

Geringere Auslastung

Die Auftragsreichweiten stiegen gegenüber dem Vorjahr (10,9 Wochen) deutlich, gegenüber dem Vorquartal (6,5 Wochen) gingen sie leicht zurück und lagen bei durchschnitt-

lich 5,9 Wochen. Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe verminderte sich auf 78 Prozent (Vorquartal 85 Prozent).

Die Zahl der Mitgliedsbetriebe sank im 4. Quartal um 133 auf 13.342. Das sind 190 Betriebe weniger als vor einem Jahr. 2020 gab es sowohl weniger Neueintragungen als auch weniger Betriebslösungen als 2019.

Seit mehr als 20 Jahren befragt die Handwerkskammer die Betriebe nach ihrer Einschätzung von Hemmnissen für ihre betriebliche Entwicklung. Auf dieser Basis ist eine aussagefähige Zeitreihe entstanden.

Seit Beginn der Befragungen stehen hohe Sozialabgaben und hohe Steuern an der Spitze der Nennungen (49 bzw. 45 Prozent der Betriebe). In den letzten Jahren ist als gleichrangiges Hemmnis fehlendes Fachpersonal (45 Prozent der Betriebe) hinzugekommen.

Corona-Folgen nicht absehbar

Da aus Vergleichbarkeitsgründen immer dieselben Fragen gestellt werden, fehlt bei der Untersuchung eine spezielle Frage zur Corona-Krise. Jedoch gab es in dieser Befragung eine sehr hohe Anzahl von Nennungen bei „sonstigen Hemmnissen“, bei denen die Corona-Krise als Grund vermutet werden kann. Während die „sonstigen Hemmnisse“ 2019 nur von 6 Prozent der Betriebe als starkes oder sehr starkes Hindernis benannt wurden, waren es 2020 immerhin 20 Prozent.

„Man muss kein Prophet sein, um zu sagen: Die dauerhaften wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie sind noch nicht absehbar“, resümiert Keindorf. „Zwar dürfte die Konjunktur wieder Fahrt aufnehmen, wenn die Einschränkungen gelockert werden. Aber es müssen die Lasten der ausgezahlten Milliardenhilfen getragen werden.“

Erfolgreich durch die Ausbildung

Landesprogramm fördert Auszubildende mit Unterstützungsbedarf. Online-Veranstaltungen mit allen Informationen abrufbar

Probleme bei der Suche nach einem Auszubildenden oder bei der Suche nach der richtigen Lehrstelle? Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Berufsschule? Unglücklich mit der Zusammenarbeit mit dem Chef oder dem Azubi? Nicht immer verläuft die Zeit der Ausbildung reibungslos für Betrieb und Lehrling. Von der richtigen Betriebs- oder Mitarbeiterwahl bis zum erfolgreichen Abschluss gilt es, etliche Hürden zu meistern.

Mit dem Landesprogramm „Zukunftschance assistierte Ausbildung (ZaA)“ werden deshalb junge Menschen mit schwierigen Ausgangsbedingungen und hohem Förderbedarf dabei unterstützt, ihre Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Dazu gehören zum Beispiel lernbeeinträchtigte Jugendliche oder solche mit einem schwierigen sozialen Umfeld. Aber auch Azubis mit ausländischer Herkunft gehören zu den Zielgruppen. „Allein 34 Prozent der betreuten Auszubildenden im Süden Sachsen-Anhalts haben einen Migrationshintergrund“, erklärt Mirko Dexter, der das Programm bei der Handwerkskammer Halle koordiniert.

Die Ausbildungsbetriebe und ihre Lehrlinge werden während der gesamten Ausbildung kostenfrei vor Ort begleitet. Die Unterstützung erfolgt z.B. durch gezielten Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung, Prüfungsvorbereitung und Krisenintervention. Bereits seit 2015 wird die assistierte Ausbildung bundesweit angeboten. Sachsen-Anhalt modifizierte jedoch als einzi-



Erklären online ZaA und weiterführende Angebote (v.l.): Matthias Nolte, Mirko Dexter, Nadine Friese, Heiko Fengler, Thomas Groß und Thomas Mergen. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Im Internet zu sehen

- Video 1: ZaA an einem Beispielbetrieb erklärt, Azubi-Marketing, Nachwuchsgewinnung (<https://hwk-hal.adobeconnect.com/pi1hlsanhuol>)
 - Video 2: ZaA, Projekt „Passgenaue Besetzung“, Jobstarter-Projekt, Sprachförderung (<https://hwk-hal.adobeconnect.com/prix2hks2ngs>)
- Passwort für beide Videos: hwk20

ges Bundesland die Inhalte des Programms.

So wurden der zu betreuende Personenkreis sowie die Leistungen erweitert und mehr sozialpädagogisches Personal wurde eingeplant. Die gewerblichen Kammern funktionieren zusätzlich als Schnittstelle zwischen den ZaA-Projekttägern, Betrieben und verantwortlichen Berufsberatern der Arbeitsagenturen. „Viele

Betriebe unterstützen ihre Azubis in beruflichen und auch in privaten Belangen. Oftmals kommen diese jedoch an ihre Grenzen oder haben Probleme nicht im Blick, weil sie sich unbemerkt im Hintergrund entwickeln“, so Dexter. Sein Fokus liegt dabei auf der Vermittlung von Unterstützungsangeboten für die Auszubildenden bzw. Unternehmen bei Schwierigkeiten, Konflikten oder

Krisen während der Ausbildung. Aber auch die Sensibilisierung der Betriebe für Jugendliche mit Problemlagen, die Unterstützung bei der Akquise von Ausbildungsplätzen oder die Organisation bedarfsgerechter Coachings für Ausbildungsverantwortliche sind Teil seiner Arbeit.

Um Ausbildungsbetriebe auf die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, organisierte die Handwerkskammer gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer vor kurzem zwei Online-Informationsveranstaltungen unter dem Motto „Ausbildung gemeinsam meistern!“. Dabei wurden von Mitarbeitern der Handwerkskammer sowie von Matthias Nolte, Ausbildungsleiter bei der ARYZTA Bakerys Deutschland GmbH, und Thomas Groß, Projektleiter „DigiVA4ID“ beim IHK BIZ Halle-Dessau, sowohl das Landesprogramm ZaA sowie ergänzende und weiterführende Angebote vorgestellt. Beide Veranstaltungen können ab sofort archiviert im Internet angesehen werden.

Die Kammerkoordinierung „Zukunftschance assistierte Ausbildung“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert und ist ein Projekt innerhalb des gemeinsamen Landesprogramms „Zukunftschance assistierte Ausbildung“ des Landes Sachsen-Anhalt und der Bundesagentur für Arbeit.

Weitere Informationen unter: www.hwkhalle.de/zaa

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen während des Lockdowns

Wegen der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung ändert sich die Erreichbarkeit der Berater der Handwerkskammer Halle. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen können vorerst keine festen Termine angeboten werden. Die Berater der Handwerkskammer stehen den Betrieben trotzdem zur Seite. Betriebsinhaber und Existenzgründer erreichen unsere Mitarbeiter per Telefon und per E-Mail. In dringenden Fällen können Termine in der Handwerkskammer oder im Betrieb vereinbart werden.

Bei Fragen zur **Betriebswirtschaft** und zum Thema **Existenzgründung** beraten:

- Michael Hirsch: für den Burgenlandkreis, Altkreis Merseburg-Querfurt, Tel. 0345/2999-256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: für Anhalt-Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Salzkreis (ehem. Bernburg), Tel. 0345/2999-224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Antje Leuth: für Halle, Mansfeld-Südharz, Saalekreis (ohne Merseburg-Querfurt), Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuth@hwkhalle.de
- Bernd Linge: für den Landkreis Wittenberg, Tel. 0345/2999-226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Zu den Themen **Wertermittlung** und **technische Beratung** stehen folgende Berater zur Verfügung:

- Karl-Heinz Grimm: Tel. 0345/2999-225, E-Mail: kgrimm@hwkhalle.de
- Detlef Polzin, Tel. 0345/2999-229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

Zum Thema **Recht** steht folgender Berater zur Verfügung:

- Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Auf unserer Website unter www.hwkhalle.de informieren wir über wichtige Entwicklungen zur Corona-Pandemie, die das regionale Handwerk betreffen.

KURSANGEBOTE

Eintägige Kurse für Baugewerke

Bin ich auf die Prüfung gut genug vorbereitet? Das Thema hatte ich vor ein paar Jahren schon mal, wie ging das genau? Fragen, vor denen Handwerker immer wieder einmal stehen. Um hierauf Antworten zu finden, hat die Handwerkskammer Halle spezielle Eintageskurse entwickelt, um auf kurzem Weg eine Wissensauffrischung oder Vorbereitung auf Prüfungen anzubieten.

Themenschwerpunkte

- Arbeitsschutz und -sicherheit
- Auftragsabwicklung/VOB A, B, C
- Betriebswirtschaft
- fachpraktische Übungen für alle Baugewerke (Prüfungsvorbereitung)
- fachtheoretische Übungen für alle Gewerke (Prüfungsvorbereitung)

„Das Besondere dabei ist, dass die Kurse nach Vorabgespräch individuell abgestimmt und eingeplant werden. Dadurch bekommen die Teilnehmer einen möglichst hohen Service“, betont Kay Franz, Fachbereichsleiter Baugewerke. Die Kurse seien vor allem für Mitarbeiter von Baufirmen interessant. Die Kurse finden im Bildung- und Technologiezentrum in Stedten statt.

Termin- und Kostenabsprachen erfolgen direkt mit dem Fachbereich, Tel. 034774/413-18 oder -41, E-Mail: mfoerster@hwkhalle.de

„Es waren schwere Wochen“

Im Oktober hatte der Obermeister der Bestatterinnung Sachsen-Anhalt noch keinen an Covid-19 verstorbenen Menschen beigesetzt. Inzwischen sind es viele **INTERVIEW: YVONNE BACHMANN**

Wolfgang Ruland führt das Bestattungsunternehmen Weinecker und Görsch in Bernburg und ist einer der Geschäftsführer des Krematoriums in Schönebeck. Die zweite Welle der Covid-19-Pandemie bekommen er und seine Kollegen hautnah zu spüren. Auf Nachfrage der DHZ berichtete der 65-Jährige, wie sich die Auswirkungen der Pandemie seit einem ersten Gespräch im Oktober verändert haben und wie seine Berufsgruppe sich für eine baldige Impfung einsetzt.

Herr Ruland, während wir dieses Telefon-Interview führen, klingelt im Hintergrund auch stetig das Telefon. Sie haben gerade sehr viel Arbeit, oder?

Seit Ende Dezember verzeichnen wir eine deutliche Zunahme an Sterbefällen. Man kann sagen, dass unser Betrieb im Januar über das Doppelte der normalen Sterbefälle zu bewältigen hatte. Es waren sehr schwere Wochen. Auch, weil wir selbst von der Krankheit betroffen waren und Mitarbeiter in Quarantäne waren und sind. Wenn von elf Vollzeit-Mitarbeitern vier fehlen, dann müssen die anderen die Arbeit abdecken. Das lässt sich nur mit Überstunden kompensieren und mit zwei Aushilfen. Ich bin stolz, dass wir das als Team gut gemeistert haben. Das müssen wir Bestatter auch, sonst dürfen wir diesen Beruf nicht ausüben. Es wird immer Zeiten geben, in denen viel zu tun ist. Im Jahr 2018, während der Grippewelle, hatten wir ähnliche Zahlen. Die Situation war in etwa wie jetzt gerade, allerdings müssen wir dieses Mal vorsichtiger sein, was Hygiene und Arbeitsschutz angeht.

Auch Verstorbene sind ansteckend. Haben sich Ihre Mitarbeiter bei der Arbeit infiziert?

Das kam eher aus dem privaten Umfeld. Einige Kollegen haben Frauen, die in der Pflege tätig sind – ein besonders belasteter Bereich. Es ist auch für das Gesundheitsamt nicht immer nachvollziehbar, wo genau es herkam.

Wie alt sind die Menschen, die an oder mit Corona versterben und bei Ihnen bestattet werden?

Der überwiegend große Teil gehört zur älteren Generation – also älter als 80 Jahre. Wir bestatten aber auch an Covid-19 verstorbene Menschen ab 60 aufwärts.

Die erste Pandemie-Welle haben Sie nicht gespürt, waren Sie auf die zweite vorbereitet?

Wir waren darauf eingestellt. Wir haben glücklicherweise den Platz für eine relativ große Lagerhaltung. Bestimmte Dinge, hauptsächlich Särge, brauchen gerade eine gewisse Zeit, bis sie geliefert werden. Wir bestellen und bevorraten grundsätzlich eine hohe Anzahl, um zu günstigeren Konditionen einzukaufen und den Kunden einen vernünftigen Preis bieten zu können. Das hat sich in der Pandemie bezahlt gemacht.

Wo kommen die Särge her?

Die meisten Särge werden in Sargfabriken in Osteuropa oder auf dem Balkan maschinell hergestellt. Hochwertigere Särge werden handwerklich gefertigt, sind aber dementsprechend teurer. Die Nachfrage danach ist hier eher nicht so groß, da 95 Prozent der Bestattungen in Sachsen-Anhalt Feuerbestattungen sind. Bei Urnen gibt es keine Lieferengpässe.

Wie verlaufen die Beerdigungen derzeit und welche Auflagen gibt es?

Der Trend vom Oktober hat sich fortgesetzt. Die Trauerfeiern sind auf Wunsch der Angehörigen kleiner, es



Durch die zahlreichen Corona-Toten gibt es gerade Engpässe bei der Lieferung von industriell gefertigten Särgen, die zur Einäscherung genutzt werden. Handwerklich gefertigte Produkte sind weiter erhältlich, aber weniger gefragt.

Foto: WS-Design/stock.adobe.com



„Die Bestattungskultur leidet weiterhin unter der Corona-Pandemie.“

Wolfgang Ruland
Obermeister der Bestatterinnung Sachsen-Anhalt
Foto: privat

nehmen weniger Menschen teil. Manchmal gibt es gar keine Feier. Die Bestattungskultur leidet also weiterhin. Die Landesregierung schreibt vor, dass die Bestattung im engsten Familien- und Freundeskreis stattfinden darf. Eine maximale Zahl ist dabei nicht vorgegeben. Wenn es für Bestatter eine Festlegung in Bezug auf Zahlen gibt, kommt die von den Städten und Gemeinden.

In den Medien wurde von schwierigen Zuständen in einigen Landkreisen berichtet, zum Beispiel in Meißen ...

Nach meiner Kenntnis kam es zu dieser Situation im Krematorium Meißen, weil der Einäscherungspreis vergleichsweise niedrig ist, weshalb viele dort die Kremation wünschen. Wer früher nach Tschechien zum Einäschern gefahren ist, geht nun dorthin. Das Innenministerium des Landes Sachsen hatte nach Hilfe gefragt und unser Krematorium hat sie angeboten. Man hätte sofort wöchentlich einhundert Verstorbene aus Meißen zu uns bringen können. Aber jedes Krematorium ist auch ein Wirtschaftsbetrieb. So kam aus dem überlasteten Krematorium, dessen Betreiber die Stadt Meißen ist, bisher kein einziger Sarg zu uns. Grundsätzlich gibt es in deutschlandweit etwa 130 bis 140 Krematorien. Diese haben bei voller Auslastung eine Kapazität von mindestens 1,2 Millionen Einäscherungen pro Jahr. Diese Kapazität wird aber nicht ausgeschöpft. Stattdessen stapeln sich in manchen Krematorien die Särge und das ist für mich moralisch fragwürdig.

Als wir im Oktober sprachen, hatten Sie auf eine baldige Impfung

für Ihre Berufsgruppe gehofft. Ist die in Sicht?

Leider nicht. Zuständige Stellen in Sachsen-Anhalt erklären, sie richten sich nach der Reihenfolge, die das Bundesgesundheitsministerium festgelegt hat. Die Verbände haben auf Landes- und Bundesebene gefordert, dass Bestatter als Pflegepersonal behandelt und zeitnah geimpft werden, aber es hat sich noch nichts getan. Dieser Forderung möchte ich noch einmal Ausdruck verleihen! Es kann nicht sein, dass ein geimpfter Arzt für einen an Covid Verstorbenen einen Totenschein ausstellt und eine Stunde später kommt der Bestatter und ist nicht geimpft. Da stimmt etwas nicht.

Was ist Ihre Prognose für die kommenden Wochen?

Ich denke, dass die Kurve abflachen wird, unter anderem weil in den Heimen geimpft wird. Es hat bisher hauptsächlich die Betroffenen, die gesundheitlich bereits angeschlagen waren.

Herr Ruland, ich danke Ihnen, dass Sie sich Zeit für das Interview genommen haben. Eine letzte Frage zu den vielen Anrufen, die im Hintergrund getätigt werden. Wer ist da am anderen Ende der Leitung?

Es rufen Angehörige von Verstorbenen an, aber auch die Polizei, Pflegeheime, das Rote Kreuz oder die Standesämter. Die Leitungen glühen also gerade.

Das erste Interview mit Wolfgang Ruland ist in der DHZ-Ausgabe 20/2020 erschienen. Diese finden Sie im Online-Archiv unter hwkhalle.de/dhz

BESCHLÜSSE DER VOLLVERSAMMLUNG VOM 19.11.2020

Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 3 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale)

„Beschluss über die Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Halle (Saale) (Gebührenverzeichnis)“ Dieser von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 19.11.2020 gefasste Beschluss wurde am 22.12.2020 durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt gemäß

§ 106 II HwO genehmigt. Er wurde am 13.01.2021 ausgefertigt und wird auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) www.hwkhalle.de – „über uns“, Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht. Dieser Beschluss tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft.

Keindorf Ass. Neumann
Präsident Hauptgeschäftsführer

Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 3 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale)

„Beschluss über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk und über die Zuständigkeit bei der Durchführung der überbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge auf der Grundlage von § 106 Abs. 1 Nr. 10 der HwO im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk sowie im Friseurhandwerk“

Dieser von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 19.11.2020 gefasste Beschluss wurde am 22.12.2020 durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissen-

schaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt. Er wurde am 13.01.2021 ausgefertigt und wird auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) www.hwkhalle.de – „über uns“, Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht.

Dieser Beschluss tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft. Weiterhin liegt dieser ausgefertigte Beschluss im Sekretariat des Hauptgeschäftsführers der Handwerkskammer Halle (Saale) zur Einsicht aus.

Keindorf Ass. Neumann
Präsident Hauptgeschäftsführer

Beschluss über die Änderung der Anlage der Beitragsordnung 2021

Beitragsbemessungsgrundlagen, das Bemessungsjahr sowie die Beitragshöhe der Handwerkskammer Halle (Saale) für das Jahr 2021

Gemäß des § 106 Abs. 1 Nr. 5 HwO beschließt die Vollversammlung die Beitragsbemessungsgrundlagen, das Bemessungsjahr sowie die Beitragshöhe zur Beitragsfestsetzung der Handwerkskammer Halle (Saale) für das Jahr 2021 (Anlage der Beitragsordnung 2021).

Der Handwerkskammerbeitrag 2021 errechnet sich wie folgt:

1. Grundbeitrag

1.1. Für natürliche Personen und Personengesellschaften **199,00 €** insbesondere Einzelunternehmen, OHG, KG, GbR, GmbH & Co KG, GmbH & Co OHG, AG & Co KG, AG & Co OHG, Ltd & Co KG, Ltd & Co OHG, UG (haftungsbeschränkt) & Co KG, UG (haftungsbeschränkt) & Co OHG

1.2. Für juristische Personen **535,00 €**

insbesondere GmbH, AG, Vereine, Ltd, UG (haftungsbeschränkt), e. G., kommunale Einrichtungen, SE

2. Zusatzbeitrag

2.1. Der Zusatzbeitrag für natürliche Personen und Personengesellschaften beträgt:

insbesondere Einzelunternehmen, OHG, KG, GbR, GmbH & Co KG, GmbH & Co OHG, AG & Co KG, AG & Co OHG, Ltd & Co KG, Ltd & Co OHG, UG (haftungsbeschränkt) & Co KG, UG (haftungsbeschränkt) & Co OHG

- für den Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn bis 10.000,00 € **0 €**
- vom 10.000,00 Euro übersteigenden Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn bis 20.000,00 € **0,9 %**
- zuzüglich vom 20.000,00 € übersteigenden Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn bis 250.000,00 € **1,8 %**
- zuzüglich vom 250.000,00 € übersteigenden Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn **0,4 %**

2.2. Für juristische Personen, insbesondere GmbH, AG, Vereine, Ltd, UG (haftungsbeschränkt), e. G., kommunale Einrichtungen, SE, beträgt der Zusatzbeitrag **1,8 %** des Gewerbeertrags/hilfsweise Gewinns bis 250.000,00 Euro zuzüglich **0,4 %** des Gewerbeertrags/hilfsweise Gewinns über 250.000,00 €.

3. Vorläufiger Zusatzbeitrag

Für Unternehmen mit fehlender Bemessungsgrundlage wird ein vorläufiger Zusatzbeitrag gemäß § 6 Beitragsordnung erhoben.

4. Bemessungsjahr

4.1. Für die Berechnung des Zusatzbeitrages gilt für die Unternehmen bis einschließlich des Eintragungsjahres 2017 das Bemessungsjahr 2018.
4.2. Für Unternehmen ab dem Eintragungsjahr 2018 gilt das auf die Eintragung folgende Jahr als Bemessungsjahr.

Genehmigungsvermerk

Der Beschluss der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) vom 19.11.2020 „Beschluss über die Änderung der Anlage der Beitragsordnung 2021 (Beitragsbemessungsgrundlagen, das Bemessungsjahr sowie die Beitragshöhe der Handwerkskammer Halle (Saale) für das Jahr 2021)“ wurde am 22.12.2020 durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt.

Bekanntmachungsanordnung

Dieser von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 19.11.2020 gefasste Beschluss wurde ausgefertigt und wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Halle, den 13.01.2021

Keindorf Ass. Neumann
Präsident Hauptgeschäftsführer

Grenzen überwinden. Vor allem im Kopf. **DAS HANDWERK** DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN. Ist das noch Handwerk?